

Gemeindefest St. Michaelis / Hospital 13. Juni 2010

Thema: Vom Säen und Wachsen

Gespräch mit den Kindern

Hilfsmittel: Kastanien in verschiedenen Wachstumsstadien

von der Kastanie zum Baum

Was brauchen Pflanzen zum Wachsen?

Erde, Licht, Luft, Wasser, Zeit

Ansprache für Kinder

Predigt Markus 4, 26-29

Liebe Kinder,

ich will Euch eine kleine Geschichte erzählen:

der sechsjährige Robin hatte seiner Großmutter beim Setzen der Kartoffeln zugeschaut. Und nun wollte er von seiner Oma wissen, wie lange das dauert, bis die Kartoffel ganz groß ist.

Diese Frage trieb ihn um. Als dann das erste Grün aus der Erde kam, ging er jeden Tag einmal hinaus, zog kräftig, schaute die wachsende Kartoffel an und kam zurück, um von der momentanen Größe zu berichten. „Ist schon wieder ein Stück größer geworden“, erzählte er, nachdem er sie natürlich wieder liebevoll in den Boden gedrückt hatte.

Natürlich können wir ahnen, wie das ausging. Es dauerte nicht sehr lange, bis die Erfolgserlebnisse ausblieben und die arme Oma ihrem verdutzten Enkel klarmachen musste:

Es wächst halt nur, wenn du warten kannst.

Es geht Euch bestimmt auch immer wieder einmal so, dass Ihr euch wünscht, genau hinzusehen und zuzusehen, wie etwas wächst und größer wird, wie sich etwas entwickelt. Wir würden es am liebsten auch noch messen, damit wir jeden Zentimeter mitkriegen.

Auch in unserem Bibeltext ist vom Wachsen die Rede und vom Groß werden.

Dieser Bibeltext steht im Evangelium des Markus, Kapitel 4, Verse 26-29:

26 Und Jesus sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft

27 und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht wie.

28 Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.

29 Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Liebe Kinder!

Der Bauer in unserer Geschichte weiß nicht wie es dazu kommt, dass die Frucht gedeiht. Er weiß aber, dass die Frucht selbst die Botschaft

in sich trägt, damit sie wachsen kann. Mich ärgert der Bauer unserer Geschichte ein wenig. Natürlich muss er Kenntnis haben, was dem Wachstum zuträglich ist und was nicht. Und so bleibt für mich die Frage, ob ein Bauer es wagen kann, die Saat sich selbst zu überlassen? Muss er da nicht auch mal nachhelfen: bewässern, düngen und gegen Schädlinge vorgehen? Schließlich verdient er ja das Geld, das er zum Leben braucht mit dem Verkauf der Pflanzen, die wachsen. Und der Bauer weiß auch, dass es immer wieder Saat gibt, die nicht aufgeht, weil sie zu viel Wasser abbekommen hat und verfault, oder vielleicht weil sie in der Sonne vertrocknet ist, weil Vögel sie gefressen haben - nur einige Gründe.

Der Bauer kann zwar die Pflanzen gießen und pflegen, aber dass sie Wachsen, geschieht ohne seine Hilfe. Er kann es nicht beeinflussen. Der Bauer kann nicht der Frucht befehlen zu wachsen. Er kann ein günstiges Klima für sie schaffen, wachsen muss sie allein und er muss sie dazu in Ruhe lassen.

In unserer Geschichte ist Gott der Bauer, der seinen Samen in uns legt, Gottessame fällt auf Menschenland. Wir können uns fragen was geschieht, wenn Gott seinen Samen in uns legt?

Geschieht dann etwas mit mir? Etwas, das ich gar nicht merke?

Wenn Jesus sagt, dass er alle Kinder, alle Menschen lieb hat und sich um jeden von uns sorgt, dann freue ich mich und habe keine Angst mehr.

Der Bauer weiß nicht, wie es dazu kommt, dass die Frucht gedeiht. Er weiß, dass sie Zeit zum Wachsen braucht.

Liebe Kinder, auch wir können nur zusehen, wie Gott die Blumen und Pflanzen wachsen lässt. Wir können sie gießen, die Erde auflockern, sie an einen Platz stellen, an dem sie genug Licht haben, wir können alles dafür tun, dass sie gut wachsen, aber dass sie dann wirklich immer größer werden, das kann nur Gott machen.

Liebe Kinder, könnt Ihr es machen, dass Ihr schneller erwachsen werdet? Ihr könnt genügend essen und trinken, euch nachts gut ausschlafen, damit Ihr wieder genug Kraft für den nächsten Tag habt, Ihr könnt in der Schule gut aufpassen, Eure Hausaufgaben machen, Ihr könnt lernen, aber Ihr müsst dann auch einfach so lange warten, bis Ihr endlich in der letzten Klasse seid und Ihr die Schule mit einer großen Prüfung abschließen könnt. Eure Eltern sorgen dafür, dass Ihr alles habt, was Ihr zum Leben braucht und Gott passt auf Euch auf und sorgt dafür, dass Ihr in Frieden älter werdet und eines Tages richtig große erwachsene Menschen seid. So wirkt Gott auch in Eurem Leben ohne dass Ihr es überhaupt richtig bemerkt. Stellt Euch mal vor wie weh es tun würde, wenn Ihr selber es versuchen würdet, schneller erwachsen zu werden, indem eure Freunde an euren Füßen und an euren Händen ziehen, damit ihr schneller wachst - ganz klar, das funktioniert nicht!

Drum können wir es ganz beruhigt Gott überlassen, dafür zu sorgen, dass wir immer gerade so viel größer werden, wie er es für richtig hält.

Er sorgt gut für uns. Was passiert, wenn man keine Geduld hat, will ich Euch erzählen:

Ein Mann war sehr betrübt, dass sein Korn nicht recht wachsen wollte. Er versuchte deshalb die Halme selbst in die Höhe zu ziehen. Nach dieser Arbeit kam er ganz benommen heim und sagte zu seinen Leuten: „Ich bin sehr müde, ich habe meinem Korn geholfen zu wachsen.“ Der Sohn lief hinaus, um sich dies anzusehen, fand aber alle Halme verwelkt.

Darum tun wir, was uns möglich ist, aber überlassen es Gott, wie schnell aus unseren Samenkörnern Pflanzen werden. So ist es auch im Leben. Gott sorgt dafür, dass wir erwachsen werden. Wir brauchen nur freundlich zu sein und zu tun, was von uns verlangt wird. Gott sorgt für alles andere, was wir noch zum Leben brauchen. Darüber dürfen wir uns freuen. Amen.

Pfrin. Jahnel, St. Michaelis

Text:

30 Und Jesus sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden?

31 Es ist wie ein Senfkorn: wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden;

32 und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

Liebe Gemeinde,

Der Biologe, Anthropologe und Psychologe Gregory Bateson wurde einmal zu einem Gebetsfrühstück in den Kongress geladen und sagte dort Folgendes:

„Hiob, Sie werden sich erinnern, gleicht ein bisschen Little Jack Horner. Er steckt seinen Finger in den Kuchen und gibt den Armen und sagt: Was bin ich doch für ein guter Junge. Er hat einen Gott, der genauso ist wie er und sich deshalb Satan gegenüber mit Hiobs Rechtschaffenheit brüstet. Satan ... macht sich daran zu beweisen, dass Hiobs Frömmigkeit in Wirklichkeit nicht viel wert ist. Schließlich, nach unendlichen Leiden, spricht ein Gott, der viel weniger fromm und pedantisch ist, aus dem Wettersturm und hält Hiob drei Kapitel lang die außerordentlichste Predigt, die jemals geschrieben wurde, und in der er ihm vorhält, dass er von Naturgeschichte keine Ahnung hat.

„Weißt du die Zeit, wann die Gämsen gebären, oder hast du aufgemerkt, wann die Hirschkühe kreißen? Zählst du die Monde, die sie erfüllen müssen, oder weißt du die Zeit, wann sie gebären? Sie kauern sich nieder, werfen ihre Jungen und werden los ihre Wehen. Ihre Jungen werden stark und groß im Freien ...“ (Hiob 39, 1-4)

Das also war es, was ich den versammelten Politikern und Würdenträgern bei dem Gebetsfrühstück erzählte. Ich schloss mit der Bemerkung, dass mir sehr viel wohler wäre bei dem Gedanken an die Welt, in der ich lebe, und daran, wie meine Zivilisation die Welt behandelt - die ganze Umweltverschmutzung und Ausbeutung, die sie betreibt, und alles übrige - wenn ich wirklich das sichere Gefühl hätte, dass meine Gouverneure und Volksvertreter wüssten, wie viele Monde die Hirschkühe erfüllen müssen und wie sie ihre Jungen werfen.“ (Gregory Bateson, „Wo Engel zögern“, Suhrkamp, 1993, S. 109f.)

Leider, liebe Gemeinde, haben die amerikanischen Politiker nicht auf diesen guten Hinweis gehört, sonst hätten sie jetzt keinen vollgetankten Golf vor der Haustüre. Ach, es zerreißt einem das Herz, wenn man sieht, wie Tiere und Pflanzen jämmerlich verrecken im Öl, ohne das der Mensch nicht leben zu können meint. Eine Menschheit, die nichts mehr vom Leben, zu dem sie gehört, versteht, führt sich als Schädling auf. Sie sägt sich selbst den Ast ab, auf dem sie sitzt. Das ist dumm. Und deshalb ist nicht nur Gregory Bateson der Meinung, Politiker müssten etwas von der Natur verstehen, damit sie gute Politiker sein können.

Und genauso ist Jesus der Meinung, Christen müssten etwas von der Natur, z.B. vom Säen und Wachsen, verstehen, damit sie gute Christen sein können. Denn von der Natur können sie am besten lernen, wie es im Reich Gottes zugeht und wie es überhaupt entsteht und wächst. Das ist nämlich das Reich des lebendigen Gottes, in dem es lebendig zugeht. Gottes Gesetze sind die Gesetze des Lebens. Aus dem kleinen Senfkorn wird ein großer und schöner Baum. Und der wächst nicht in den Himmel. Deshalb sollten christliche Gemeinden, die blühen wollen, besser nicht Rat bei der menschlichen Betriebswirtschaft suchen, sondern in die lebendige Natur schauen.

Freude hat Gott an einer Kirche, die sich als lebendiger Organismus in einer lebendigen Welt begreift, der sich, wie die lebendige Welt, eben nicht sich selbst verdankt. Gott schafft das Leben. Er lässt das Neue aufwachsen, wann und wo er will. Und das heißt bei Gott nicht „Innovation“. Gott lässt das neue Leben „aufs Neue“ aufwachsen. Jeden Frühling zum Beispiel sehen wir's mit eigenen Augen. Wer Gott dabei, um einer besseren Ernte willen, auf die Sprünge helfen will, gleicht dem Bauern, der inmitten der aufgegangenen Saat herumtrampelt und an den Pflänzchen zieht. Das ist die beste Art die Ernte zu ruinieren. Es ist mir schleierhaft, wie eine Kirche glaubwürdig bleiben kann, die sich mit guten Gründen gegen den menschlichen Eingriff ins werdende Leben stark macht und gleichzeitig die Entwicklung des werdenden kirchlichen und geistlichen Lebens mit allerlei Methoden und Mittelchen in die gewünschten Bahnen lenken will. Beides ist ein Eingriff ins Leben! Außer für Düngen, Begießen und manchmal auch Schneiden und Anbinden gilt: Gott lässt sich nicht spotten.

Dass Gott auch unter uns Neues aufwachsen lässt, neues Leben „aufs Neue“ schafft, ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Dass wir's auch sehen, offenbar nicht. Man muss sich schon bücken und ganz genau hinschauen, sonst sieht man das Senfkorn nicht. Holen wir uns Sehhilfe bei Gott selbst. Lassen wir uns von Gott offene Augen schenken und ein offenes Herz für seine ganze lebendige Welt, damit auch wir mit seiner Kirche und Gemeinde immer wieder „aufs Neue“ leben, unser Herz Gott grünen lassen und beten:

Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben. (EG 503,14)

Pfr. Taig, Hospitalkirche

Kollektengebete (Pfr. Taig):

Lieber himmlischer Vater, Du scheidest Licht von Finsternis, Land vom Wasser, Leben vom Tod. Du rufst uns ins Leben in einer lebendigen Welt. Lass uns das Wunder des Lebens als Deine Gabe begreifen und nicht als unser Werk. Mache uns aufmerksam auf das, was Du in und um uns ins Leben rufst und wachsen lässt. Amen.

Fürbitten:

Pfrin. Jahnel:

Herr, unser Gott, voller Wunder ist unsere Welt.

Wir danken Dir für Deine große weite Schöpfung in ihrer ganzen Vielfalt und Buntheit am Himmel und auf der Erde, mit Sonne, Mond und Sternen, bei Menschen, Tieren und Pflanzen. Wir danken Dir für das Wunder des Lebens, für Deine Hilfe - oft unverhofft - inmitten unseres Alltags, für alle Schönheiten Deiner Schöpfung, die wir mit allen Sinnen wahrnehmen dürfen und über die wir uns freuen dürfen. Wir danken Dir für die Sonne, die uns wärmt, für die Blumen, die herrlich duften, für die Tiere, die uns treu begleiten und mit denen wir gerne unsere Zeit verbringen und natürlich für alle Menschen, die dafür sorgen, dass wir glücklich leben dürfen.

Wir bitten Dich, erhalte uns das Staunen über Deine wunderbare Schöpfung, bewahre uns vor Gleichgültigkeit gegenüber Dir und Deiner Schöpfung.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich (EG 178.11)

Leonore Scheruhn:

Gott, Du Schöpfer des Lebens: Aus Deiner Liebe kommt unsere Welt. Wir bestaunen Dein Werk und loben Dich. Gut, sehr gut ist, was Du geschaffen hast. Mache uns zu treuen und sorgsam Verwaltern Deiner Erde, dass wir aufhören, sie zu schänden und auszubeuten. Erhalte uns die Ehrfurcht vor allem Leben. Lass uns dankbar sein für die Fülle Deiner Gaben und zeige uns Wege sie gerecht zu verteilen.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich (EG 178.11)

Susanne Biegler:

Herr unser Gott, Du hast durch Jesus zu uns gesagt: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht. Gib uns ein offenes Ohr für unsere Kinder, die unter uns heranwachsen, und ein offenes Herz für ihre Anliegen. Gib uns offene Augen für all die Gaben und Begabungen, die Du in ihnen angelegt hast. Lass uns für unsere Kinder gute Hirten und Helfer sein für ihren Weg ins Leben.

Wir bitten um eine Gesellschaft, in der die Kinder nicht in Armut heranwachsen müssen. Wir bitten um Brot, Bildung, Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden für alle Kinder dieser Welt.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich (EG 178.11)

Pfr. Taig

Lieber Herr Jesus Christus, Dein Evangelium ist die Saat, die über alle Jahrhunderte immer wieder aufgeht in den Herzen der Menschen durch den Regen Deines Heiligen Geistes, und Deine Gemeinde und Dein Reich unter uns wachsen lässt. Lass uns in den Himmel wachsen, nicht in falschem Vertrauen auf unsere

Kräfte und überheblicher Selbstüberschätzung, sondern im innigen Vertrauen auf die Kraft Deiner Liebe. Gib uns Phantasie für unser Zusammenleben in der Gemeinde und mit allen Menschen, die mit uns leben. Stell Du Dich uns in den Weg, wenn wir meinen, alles hinge von uns ab und verwehre uns den Weg in die Bitterkeit, wenn unsere Anstrengungen nicht den Erfolg bringen, den wir uns versprochen haben. Wir vertrauen auf Deine Gaben und Dein Wort, dass herbeibringt, wen es ruft und macht was es sagt.

Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich (EG 178.11)

Kleines Senfkorn „Hoffnung“

1. **Kleines Senfkorn Hoffnung**, mir umsonst geschenkt: werde ich dich pflanzen, dass du weiterwächst, dass du wirst zum Baume, der uns Schatten wirft, Früchte trägt für alle, alle, die in Änsten sind.

2. **Kleiner Funke Hoffnung**, mir umsonst geschenkt: werde ich dich nähren, dass du überspringst, dass du wirst zur Flamme, die uns leuchten kann. Feuer schlägt in allen, allen, die im Finstern sind.

3. **Kleine Münze Hoffnung**, mir umsonst geschenkt: werde ich dich teilen, dass du Zinsen trägst, dass du wirst zur Gabe, die uns leben lässt, Reichtum selbst für alle, alle. die in

Armut sind.

4. **Kleine Träne Hoffnung**, mir umsonst geschenkt: werde ich dich weinen, dass dich jeder sieht, dass du wirst zur Trauer, die uns handeln macht, leiden lässt mit allen, allen, die in Nöten sind.

5. **Kleines Sandkorn Hoffnung**, mir umsonst geschenkt: werde ich dich streuen, dass du manchmal bremst, dass du wirst zum Grunde, der uns halten lässt. Neues wird mit allen, allen, die in Zwängen sind.

Hierzu laden wir Sie heute noch ein:

- **Im Anschluss an den Gottesdienst gibt der Posaunenchor ein kleines Konzert. Danach ist durchgehend Festbetrieb.**
- **14 Uhr Angebot zur Kirchenführung durch die Hospitalkirche.**
- **Kinderprogramm: Wir bemalen Blumentöpfe und säen etwas hinein. Bei Regen: Kinderkino.**
- **Kaffee und Kuchen, Bier und Bratwürste - am Nachmittag mit Musik.**

Familiengottesdienst zum Gemeindefest von Hospital und St. Michaelis am 13.06.2010

„Vom Säen und Wachsen“

EG 503/1-4,8-10 Geh aus mein Herz

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud/ in dieser lieben Sommerzeit/ an deines Gottes Gaben;/ schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir/ sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,/ das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide;/ Narzissus und die Tulipan,/ die ziehen sich viel schöner an/ als Salomonis Seide,/ als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,/ das Täublein fliegt aus seiner Kluft/ und macht sich in die Wälder;/ die hochbegabte Nachtigall/ ergötzt und füllt mit ihrem Schall/ Berg, Hügel, Tal und Felder,/ Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,/ der Storch baut und bewohnt sein Haus,/ das Schwäblein speist die Jungen,/ der schnelle Hirsch, das leichte Reh/ ist froh und

kommt aus seiner Höh/ ins tiefe Gras gesprungen, ins tiefe Gras gesprungen.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,/ des großen Gottes großes Tun/ erweckt mir alle Sinnen;/ ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt,/ aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön/ und läßt du's uns so lieblich gehen/ auf dieser armen Erden:/ was will doch wohl nach dieser Welt/ dort in dem reichen Himmelszelt/ und güldnen Schlosse werden,/ und güldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, Welch heller Schein/ wird wohl in Christi Garten sein!/ Wie muß es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm/ ihr Halleluja singen, ihr Halleluja singen.

Psalm 104

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich; der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden, dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl

und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,

und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,

dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;

wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;

nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden

wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,

und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,

der Herr freue sich seiner Werke!

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

EG 612

Du hast uns deine Welt geschenkt

1. Du hast uns deine Welt geschenkt:

den Himmel, die Erde.

Du hast uns deine Welt geschenkt.

Herr wir danken dir.

2. Du hast uns deine Welt geschenkt:

die Länder, die Meere.

Du hast uns deine Welt geschenkt:

Herr wir danken dir.

3. Du hast uns deine Welt geschenkt:

die Sonne, die Sterne.

Du hast uns deine Welt geschenkt:

Herr wir danken dir.

4. Du hast uns deine Welt geschenkt:

die Blumen, die Bäume.

Du hast uns deine Welt geschenkt:

Herr wir danken dir.

5. Du hast uns deine Welt geschenkt:

die Berge, die Täler.

Du hast uns deine Welt geschenkt:

Herr wir danken dir.

6. Du hast uns deine Welt geschenkt:

die Vögel, die Fische.

Du hast uns deine Welt geschenkt:

Herr wir danken dir.

7. Du hast uns deine Welt geschenkt:

die Tiere, die Menschen.

Du hast uns deine Welt geschenkt:

Herr wir danken dir.

8. Du hast uns deine Welt geschenkt:

Du gabst mir das Leben.

Du hast uns deine Welt geschenkt:

Herr wir danken dir.

EG 640

Komm, bau ein Haus

Kehrvers (wird nach jeder Strophe wiederholt)

Komm, bau ein Haus, das uns be-

schützt, pflanz einen Baum, der

Schatten wirft, und beschreibe den

Himmel, der uns blüht,

und beschreibe den Himmel, der uns

blüht.

1. **Lad viele Tiere ein ins Haus**

und füttere sie bei unsrem Baum,

lass sie dort munter spielen,

wo keiner sie in Kreise sperrt

lass sie dort lange spielen,

wo der Himmel blüht.

2. **Lad viele Kinder ein ins Haus**

versammle sie bei unsrem Baum,

lass sie dort fröhlich tanzen,

wo keiner ihre Kreise stört,

lass sie dort lange tanzen,

wo der Himmel blüht.

3. **Lad viele Alte ein ins Haus**

bewirte sie bei unsrem Baum,

lass sie dort frei erzählen,

von Kreisen, die ihr Leben zog,

lass sie dort lang erzählen,

wo der Himmel blüht.

4. **Komm, wohn mit mir in diesem**

Haus, begieße mit mir diesen Baum,

dann wird die Freude wachsen,

weil unser Leben Kreise zieht,

dann wird die Freude wachsen,

wo der Himmel blüht.